

Austria Presse Agentur

9. März 2020

APA0035 5 KI 0835 AI

Mo, 09. Mär 2020

Literatur/Geschichte/Wien/Slowakei/Kritik

"Das Haus des tauben Mannes": Wichtige slowakische Zeitgeschichte

Utl.: Peter Kristufeks literarische Aufarbeitung der 1930er bis 90er in der (Tschecho-)Slowakei ist erhellend und zugleich verstörend - Autor verstarb 2018 bei Autobusfall (Von Edgar Schütz/APA) =

Wien/Bratislava (APA) - Sein Tod blieb in deutschsprachigen Medien unerwähnt. Als der Autor, Dichter und Regisseur Peter Kristufek im April 2018 im Alter von 44 Jahren bei einem Autobusunglück ums Leben kam, war sein Werk außerhalb seiner slowakischen Heimat weitgehend unbekannt. Welche schriftstellerische Wucht mit ihm verloren ging, zeigt sein nun auf Deutsch erschienenen Familienepos "Das Haus des tauben Mannes".

Der 544 Seiten dicke Wälzer (Braumüller Verlag) ist zugleich eine subtile literarische Aufarbeitung slowakischer Zeitgeschichte. Bei der Auflösung seines Elternhauses in der Kleinstadt Brezany, das einem Autobahnzubringer weichen soll, lässt der über 70 Jahre alte Adam Trnovsky die Erinnerung an seine Kindheit, seine Eltern und sein Leben in der (Tschecho-)Slowakei zwischen den 1930er- und 1990er-Jahren Revue passieren. Ein Zeitraum, in dem das Nachbarland mehrere politische Systeme und Gesellschaftsmodelle durchlebt.

Diese soziopolitische Metaebene wird auf eine persönliche Basis heruntergebrochen und aufgeschlüsselt durch Erlebnisse, Anekdoten oder einfach Erinnerungen aus dem Alltag in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit, im faschistischen "Slowakischen Staat" - einem Vasallenstaat des nationalsozialistischen Deutschen Reichs - während des Zweiten Weltkriegs, in der realsozialistischen CSSR und während und nach der Samtenen Revolution vom November 1989. Hilfreich ist dabei auch das dem Roman angehängte Glossar, in dem manche Namen oder historische Begriffe erklärt werden, die vielleicht nicht jedem (nicht-tschechischen oder slowakischen) Leser geläufig sind.

Zentralfigur, bei der die meisten der dispersen Erzählstränge zusammenlaufen, ist Adams Vater Alfonz. Er ist praktischer Arzt und wird von den Zeitläufen der gerade dominierenden gesellschaftlichen Systeme immer wieder unfreiwillig mit- und damit gewissermaßen ins Verderben gerissen. Es stellen sich ihm Fragen, die aus der einfachen Perspektive der Nachgeborenen rein moralisch leicht zu beantworten wären. Im tatsächlichen Moment stellt sich alles freilich schwieriger dar.

Etwa: Wie soll ein Ehemann einer jüdischen Frau reagieren, wenn die Büttel eines faschistischen und antisemitischen Regimes an seine Tür klopfen? Was ist er bereit, für ihre jüdische Verwandtschaft zu tun? Stellt er sich vor sie, oder macht er aus Selbstschutz bei Arisierungen mit? Wie verhält er sich, wenn er nach dem Krieg zu einem Mitglied der Staatssicherheit gerufen wird, die ihn an seine damaligen Handlungen erinnert, die besser niemand wissen sollte? Ist er erpressbar und arbeitet dann als Stasi-Spitzel? Im Fall des Romans folgt die Flucht aus und vor der Realität: Alfonz Trnovsky hört letztendlich auf, auf sein Gewissen zu hören, bis er schließlich völlig das Gehör verliert.

Peter Kristufek hat es auf brillante Weise geschafft, tatsächliche Geschichte mit Fiktion zu verbinden. Ganz gewiss schimmern auch autobiografische Elemente durch, selbst wenn der Autor rund 40 Jahre jünger war, als der von ihm erfundene Ich-Erzähler. Der Roman versammelt eine Vielzahl von Charakteren, die alle aus dem wirklichen Leben entrissen zu sein scheinen und sich in ihren Handlungen widerspiegeln.

Und da ihre Handlungen von bestimmten Zeiträumen und verwandten Ereignissen beeinflusst werden, ist es weder möglich, die Charaktere in explizit positive und explizit negative zu unterteilen, noch sie zu verurteilen oder ihre Vorgangsweisen gutzuheißen. Es gibt Idealisten und Mitläufer, aber auch gewitzte Opportunisten, die einfach in jedem politischen System und in jeder Gesellschaft reüssieren, ohne auch nur den Funken eines schlechten Gewissens zu haben.

Der Autor hat nichts dem Zufall überlassen und eine einprägsame Geschichte von Vätern und Söhnen, Frauen und Männern, und von Liebe, Freundschaft, Vertrauen, Enttäuschungen und Verrat in den turbulenten Zeiten des mitteleuropäischen 20. Jahrhunderts geschmiedet. Selbst die komplizierten Beziehungen, Verbindungen, Ereignisse und Erfahrungen sind bis ins kleinste Detail durchdacht. Wenn der Leser die enthaltenen historischen Materialien und Informationen ineinanderfügt, spiegelt die gesamte Geschichte des Romans überzeugend die slowakische Realität im 20. Jahrhundert wider.

Diese war beeinflusst von zwei totalitären Regimen - Faschismus und Kommunismus - und ihren Komponenten. Ein Schwerpunkt ist das Schicksal der jüdischen Bevölkerung, die während des Zweiten Weltkriegs vertrieben oder vernichtet wurde, der aber auch im darauf folgenden Kommunismus keine Renaissance beschieden war. Vielmehr wurden die alten Synagogen entweder geschliffen oder als Schuppen und Warenlager entehrt. Auch der erzwungene Exodus der deutschsprachigen Bevölkerung hinterlässt bei Kristufek seine Spuren.

Das vermeintliche Arbeiterparadies wiederum war letztlich geprägt von Spitzeln der Staatssicherheit, dem Einmarsch sowjetischer Truppen in die Tschechoslowakei 1968, Freiheitsbewegungen wie der Charta 77. In ein (tschecho-)slowakisches Menschenleben passte aber auch noch der Fall des Eisernen Vorhangs und die mitunter auch beängstigende und (im Vergleich zu westlichen Ländern) materiell diskriminierende Freiheit der Nach-Wende-Zeit.

Slowakische Literaturkritiker regten bereits an, das Buch im Geschichtsunterricht zu lesen, weil Peter Kristufek komplexe geschichtliche Tatsachen mit menschlichen Antlitzern versehen habe. Aber auch für den deutschsprachigen Leser ist der Blick über die Grenze erhellend, mitunter auch verstörend. Schade, dass ihn der Autor durch seinen frühen Tod nicht mit weiteren Werken noch mehr schärfen wird können.

(S E R V I C E - Peter Kristufek: Das Haus des tauben Mannes. Aus dem Slowakischen übersetzt von Mirko Kraetsch. Braumüller Verlag, Wien 2019. 544 Seiten, 25 Euro. ISBN-13: 978-3-99200-252-8)